

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Reihenherausgeber	5
Danksagung	7
Abstract	9
Abbildungsverzeichnis	19
Tabellenverzeichnis	21
Abkürzungsverzeichnis	23
1 Einleitung	25
Teil I: Theoretischer Rahmen	31
2 Programmplanung in der Erwachsenenbildung	33
2.1 Zentrale Begriffe der Programmplanung in der Erwachsenenbildung	34
2.1.1 Programme und Angebote	34
2.1.2 Bedarfe und Bedürfnisse	38
2.1.3 Adressat*innen, Zielgruppen und Teilnehmende	40
2.2 Strukturierende Elemente in der Erwachsenenbildung	42
2.2.1 Subsidiarität als Ordnungsgrundsatz	43
2.2.2 Pluralität als Strukturierungsprinzip	45
2.2.3 Gouvernementalität als Analyseperspektive	47
2.2.3.1 Subtile Zwänge lebenslangen Lernens in der Erwachsenenbildung	47

2.2.3.2	Ökonomisierungstendenzen in der Erwachsenenbildung	52
2.2.4	Das Rhizom als Modell	53
2.3	Programmplanung als Makrodidaktik	56
3	Analyseperspektiven auf Programmplanungshandeln	59
3.1	Professionalität im Programmplanungshandeln als Analyseperspektive	61
3.1.1	Professionelles Programmplanungshandeln	62
3.1.1.1	Zum Personal in der Programmplanung	62
3.1.1.2	Zum Handeln in der Programmplanung	65
3.1.2	Programmplanungshandeln als Angleichen und Gestalten	69
3.1.2.1	Programmplanungshandeln als Angleichungshandeln	70
3.1.2.2	Programmplanungshandeln als Gestaltung professioneller Antinomien	73
3.2	Programmplanungshandeln in Organisationen als Analyseperspektive	77
3.2.1	Strukturierung von Programmplanungshandeln in Organisationen	78
3.2.1.1	Programme in Organisationen	78
3.2.1.2	Kulturen in Organisationen	81
3.2.2	Anforderungen an Programmplanungshandelnde in Organisationen	83
3.2.2.1	Aushandlungen von Funktionslogiken in Organisationen	83
3.2.2.2	Programmplanung und Bildungsmanagement in Organisationen	85
3.3	Programmplanungshandeln und Gesellschaft	87
3.3.1	Kontinuierliches Lernen als gesellschaftliche Anforderung	87
3.3.2	Programmplanungshandeln als Aushandeln von Macht	91

4 Analyseperspektiven auf Diversity im Programmplanungshandeln	95
4.1 Zum Diversity-Begriff	96
4.1.1 Begriffsentwicklung	96
4.1.2 Zur Konstruktion von Differenzkategorien durch Differenzierungspraktiken	100
4.1.2.1 Zur Konstruktion von Differenz durch Othering	100
4.1.2.2 Zur Kategorisierung von Differenzen	103
4.1.3 Intersektionalität als Analyseperspektive	106
4.2 Diversity in der Analyseperspektive der Professionalität im Programmplanungshandeln	108
4.2.1 Angleichung von Bildungsinteressen unter Einbezug von Differenzen	109
4.2.2 Reflexion von Diversity im Programmplanungshandeln	115
4.3 Diversity in der Analyseperspektive von Programmplanungshandeln in Organisationen	117
4.3.1 Zur Doppelreferenz von Diversity in Organisationen der Erwachsenenbildung	118
4.3.2 Zur Bedeutung von Diversity Management für das Programmplanungshandeln in Organisationen	121
4.4 Diversity in der Analyseperspektive von Programmplanungshandeln und Gesellschaft	123
4.4.1 Diversity als politische und ökonomische Ressource	124
4.4.2 Regulierende Einflussfaktoren für Diversity	128
5 Zwischenfazit I: Heuristische Annahmen	131
Teil II: Forschungsdesign	135
6 Methodologische Verortung	137
6.1 Zum situierten Handeln und Interpretieren als Grundannahme	137
6.2 Zum interaktionistischen Verständnis von Handeln	140

6.3	Zur abduktiven Haltung im Forschungsprozess	142
6.4	Zum Potenzial der Hinwendung zu Diskursen	143
7	Methodisches Vorgehen	147
7.1	Zum Einbezug theoretischen Vorwissens	147
7.2	Zum dateninternen Sampling	148
7.2.1	Feldzugang	148
7.2.2	Zur Adaption der Sampling-Strategie als dateninternes Sampling	151
7.2.3	Ausgestaltung des Samples	152
7.2.3.1	Überblick zum Sample nach Trägern, Organisationen und Regionen	153
7.2.3.2	Überblick zum Sample nach soziodemographischen Daten	155
7.3	Zur Datenerhebung durch problemzentrierte Interviews	157
7.3.1	Grundpositionen problemzentrierter Interviews	158
7.3.2	Kommunikationsstrategien	160
7.3.3	Leitfadenentwicklung	162
7.4	Zur Datenverarbeitung	164
7.4.1	Audioaufnahmen	165
7.4.2	Schriftliche Erfassung soziodemographischer Daten	165
7.4.3	Transkription	166
7.4.4	Anonymisierung und Pseudonymisierung	167
7.4.5	Postskripte und Memos	168
7.5	Zur Situationsanalyse als Auswertungsmethode	168
7.5.1	Kodierverfahren als Auswertungsschritte	169
7.5.1.1	Aufbrechen der Daten durch offenes Kodieren	169
7.5.1.2	Strukturierung der Daten durch die Situationsmatrix	171
7.5.2	Mapping-Strategien zur prozesshaften Erschließung der Daten	174
7.5.2.1	Relationale Analysen zentraler Elemente der Situations-Maps	175

7.5.2.2 Analyse von Aushandlungen durch Maps von sozialen Welten und Arenen	177
7.5.2.3 Analyse von Positionierungen durch Positions-Maps	180
8 Zwischenfazit II: Reflexion des Forschungsprozesses	185
8.1 Auswahlentscheidungen im Forschungsprozess	185
8.2 Anwendung der Methoden im Forschungsprozess	186
8.3 Position der Forscherin im Forschungsprozess	188
Teil III: Situationsanalyse	191
9 Positionsanalyse von Diversity als Differenzkategorien	193
9.1 Strukturierung der Positions-Maps von Differenzkategorien	194
9.2 Geschlecht als Differenzkategorie	199
9.2.1 Geschlechterspezifische Sprache	200
9.2.2 Geschlecht als Attribut für Individuen	201
9.2.3 Geschlecht als Merkmal zur Gruppierung von Individuen	202
9.2.4 Geschlecht als Merkmal geteilter Bedarfe	203
9.2.5 Geschlechterspezifische Berufsrollen	206
9.2.6 Geschlecht als Merkmal geschlechterspezifischer Rollen	208
9.2.7 Positions-Map von Geschlecht als Differenzkategorie	210
9.3 Migrationserfahrung als Differenzkategorie	213
9.3.1 Migrationserfahrung als Merkmal zur Gruppierung von Individuen	214
9.3.2 Migrationserfahrung als Merkmal geteilter Bedarfe	217
9.3.3 Migrationserfahrung als Merkmal bei Erwerbstätigkeit	219
9.3.4 Positions-Map von Migrationserfahrung als Differenzkategorie	221
9.4 Alter als Differenzkategorie	224
9.4.1 Alter als Merkmal zur Gruppierung von Individuen	224
9.4.2 Alter als Merkmal geteilter Bedarfe	226

9.4.3 Alter als Merkmal für Berufserfahrung	228
9.4.4 Positions-Map von Alter als Differenzkategorie	230
9.5 Zur Intersektionalität der Differenzkategorien Geschlecht, Migrationserfahrung und Alter	232
9.6 Bildungserfahrung und Nicht/Behinderung als weitere Differenzkategorien	235
9.6.1 Bildungserfahrung als individuelles Merkmal	236
9.6.2 Nicht/Behinderung als Merkmal für Partizipation	239
9.6.3 Positions-Map von Bildungserfahrung und Nicht/ Behinderung als weiteren Differenzkategorien	240
9.7 Positions-Map von Diversity als Differenzkategorien	242
10 Relationale Analyse der Arena und sozialen Welten von Diversity im Programmplanungshandeln	245
10.1 Aushandlungen in der Arena Diversity im Programmplanungshandeln	246
10.1.1 Zum Programmplanungshandeln als erwachsenenbildnerisches Handeln	248
10.1.1.1 Erwachsenenbildung als Referenzdisziplin	249
10.1.1.2 Orientierung an erwachsenenbildnerischen Prämissen	250
10.1.2 Zum Bildungs- und Arbeitsmarkt als Domäne der Märkte	252
10.1.2.1 Zur Bedeutung des Bildungsmarktes für Organisationen	253
10.1.2.2 Zur Bedeutung des Arbeitsmarktes bei der Angebotsentwicklung	255
10.2 Soziale Welten im Programmplanungshandeln	259
10.2.1 Zur sozialen Welt der Programmplanungshandelnden ...	260
10.2.1.1 Reflexion professionellen Handelns als geteilte Perspektive	261
10.2.1.2 Unterstützung als Verpflichtung in der sozialen Welt	265

10.2.1.3 Aushandlung der Differenzkategorie Migrationserfahrung	267
10.2.2 Zur sozialen Welt der Organisationen	269
10.2.2.1 Bildung und Ertrag als geteilte Perspektive	270
10.2.2.2 Externe Anforderungen als Verpflichtungen	272
10.2.2.3 Aushandlung der Darstellung der Außenwirkung von Organisationen	275
10.2.3 Zur sozialen Welt der Teilnehmenden	277
10.2.3.1 Bedürfnisse und Bedarfe als geteilte Perspektive	277
10.2.3.2 Verpflichtung zur Teilnahme an Prozessen lebenslangen Lernens	280
10.2.3.3 Aushandlung der Teilnahmemotivation	282
10.2.4 Zur sozialen Welt der Dozierenden	285
10.2.4.1 Ausgeprägte Bildungserfahrungen als geteilte Perspektive	286
10.2.4.2 Qualifizierung als Verpflichtung	288
10.2.4.3 Aushandlungen von Ungewissheit	289
10.3 Programme und Angebote als Grenzobjekte	290
10.4 Weitere Elemente in der Arena Diversity im Programmplanungshandeln	294
10.4.1 Menschliche Elemente	295
10.4.2 Nichtmenschliche Elemente	296
10.4.3 Räumliche, zeitliche, stumme und politische Elemente ...	297
10.5 Projekt-Map der sozialen Welten, Arena und Domäne	298
10.5.1 Zur Ausgestaltung der Arena und Domäne	299
10.5.2 Zur Positionierung der sozialen Welten	301
10.5.3 Grenzobjekte Programme und Angebote	303
10.5.4 Weitere Elemente	304
11 Zwischenfazit III: Situationsanalyse von Diversity im Programmplanungshandeln	305
Teil IV: Diskussion Der Ergebnisse	309

12 Differenzkategorien als Argumentationsgrundlage für gesellschaftliche Teilhabe	311
12.1 Diversity als Kategorisierung von Differenzen	312
12.1.1 Zum Einbezug machtkritischer Aspekte durch Diversity	313
12.1.2 Zur Orientierung an Zielgruppen	317
12.2 Erwachsenenbildung als handlungsleitender Rahmen	320
12.2.1 Erwachsenenbildnerische Prämissen für professionelles Handeln	321
12.2.2 Organisationen der Erwachsenenbildung im Bildungs- und Arbeitsmarkt	324
12.3 Gesellschaftliche Teilhabe als Ziel von Programmplanungshandeln	326
12.3.1 Partizipationsfähigkeit als Differenzkategorie für Teilnehmende	327
12.3.2 Förderung von Partizipationsfähigkeit als Aufgabe von Programmplanungshandelnden	329
12.4 Modell von Differenzierungspraktiken im professionellen Programmplanungshandeln	331
13 Schlussbetrachtung	335
Literaturverzeichnis	341
Anhangsverzeichnis	367